

Chasch du's verstah?

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **17 (1954-1955)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-185509>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

CHASCH DU'S VERSTAH ?

*Mir dörfe nid de Zauber bräche.
Isch ds Glück nid gwobe wien e Troum?
Wei mir scho jitze ds Laub ga räche,
Wo's Blüete het a jedem Boum?*

*E Klang vereint zwo armi Seele,
Isch es villicht es trurigs Lied?
's isch wie der Blitz, wo nid tuet fähle,
E Bann, wo ds Wätter abezieht.*

*Es heiligs Füür, das wott is binde
Und fessle, mit syr Zauberchraft.
I reine Seele chasch es finde,
Es isch nid Gluscht, nid Lideschaft.*

*Es isch es Wunder, schön und sälte,
Won is verhägget mit syr Macht.
Und syner Tön chömen us Wälte,
Wo stärke si als alli Nacht.*

*Drum nimm mys Härz und tue's a Schärme,
Es isch so müed vo Stryt und Leid.
E Blick vo dir tuet's rette, wärme,
Bevor's im Läbe ganz verheit.*